

Vom Exoten zur Normalität

WIRTSCHAFT Die Firma Jura-Holzbau aus Jachenhausen hat in 35 Jahren Bestehen maßgeblich zum Umdenken beigetragen.

JACHENHAUSEN. Wer früher ein Holzhaus statt ein konventionelles Haus baute, wurde oftmals belächelt und – bestenfalls – als Spinner abgestempelt. Dass Holzhäuser aber unschätzbare Vorteile haben, das haben immer mehr Menschen erfahren. Einer davon ist Europaparlamentarier Manfred Weber, der vor gut zehn Jahren von der Firma Jura-Holzbau ein Haus orderte. Und deshalb war es für den Christsozialen Ehrensache, beim 35-jährigen Bestehen der Firma am Wochenende die Schirmherrschaft zu übernehmen.

Rund 300 Besucher waren da, die sich über die Möglichkeiten des modernen Holzbaus und die Leistungsfähigkeit der Firma informierten. Chefin Stefanie Hierl-Halbritter blendete auf die Geschichte der Firma zurück, die mittlerweile 35 Menschen Lohn und Brot gibt, und deren Produkte teils bundesweit (Nagelplattenbinder bis zu 35 Metern Spannweite, freitragend) geliefert werden, und deren Holzhausern Kunden in einem Umkreis von rund 150 Kilometern vertrauen.

Die Firma ist auf den Fertighausbau spezialisiert und nutzt alle Möglichkeiten des Holzbaus konsequent aus: Den Preisvorteil, das ökologische Gleichgewicht, das ohne aufwendige Maßnahmen bei einem Holzbau leichter zu erreichen ist, die Verbundenheit zur Region (Holz wird in der Region gekauft) und nicht zuletzt das Know-how, das die Mitarbeiter in den 35 Jahren aufgebaut haben.

So würdige Manfred Weber nicht



Europaparlamentarier Manfred Weber, selber zufriedener Kunde der Firma, übernahm die Schirmherrschaft zum Jubiläum.

Foto: Jura-Holzbau

nur die Pionierleistung der Firma in Sachen Holzhaus, sondern beglückwünsche Gründer Gerhard Halbritter auch zum geglückten Generationenwechsel im Haus, denn Tochter Stefanie Hierl-Halbritter ist nun Geschäftsführerin und entwickelt die Firma konsequent weiter. Neue Kunden zu finden ist heute ungleich leichter als in den Gründerjahren, als man auf „Birkenstock-Träger“ lugte. Heute seien es viele „Best-Ager“ im Alter von 50 plus, die noch einmal bauen, kleiner, weil die Kinder aus dem Haus sind, Fehler aus dem Bau des ersten Hauses vermeidend, und ökologischer, eben nach dem Stand der Technik des 20. Jahrhunderts, teilte sie mit.

Der Trend gehe dabei immer mehr zu sogenannten Plus-Energiehäusern. Mittels Wärmepumpe und Photovoltaik, kombiniert mit optimaler Wär-

medämmung, produziere so das Haus mehr Energie, als es selber verbrauche. Oder, um einen Wert zu nennen, der den meisten Besitzern konventioneller Häuser die Tränen in die Augen treibt. Mit einem Äquivalent von zwei Litern Heizöl pro Quadratmeter Fläche und pro Jahr sei man hier auch bei explodierenden Energiepreisen auf der sicheren Seite.

Stefanie Hierl-Halbritter verband die Innovationsmesse mit einem dicken Dankeschön an Vater und Mutter, die Gründer: „Es war nicht einfach, das Produkt ‚Holzhaus‘ in unserer Region zu etablieren. Für mich bist Du in diesem Gebiet ein Pionier, der immer das Ziel vor Augen hat, Bauinteressenten von der Hochwertigkeit, Wertbeständigkeit und dem Wohlgefühl, in einem wohngesunden Holzhaus zu leben, zu begeistern.“ (dt)